

EIN RIESENSCHRITT FÜR DIE DRUCKEREI IN VISP: MENGIS DRUCK PRODUZIERT SEIT MITTE JUNI 2015 DIE REGIONALE TAGESZEITUNG »WALLISER BOTE« KOMPLETT DIGITAL. DIE ÜBER 30-JÄHRIGE WIFAG DIENST NUR NOCH ALS BACK-UP, FALLS WIRKLICH ETWAS SCHIEF GEHEN SOLLTE. DAS NEUE SYSTEM HP T-400 ARBEITET JEDOCH BISHER ZUVERLÄSSIG EINSCHLIESSLICH ALLER DAZUGEHÖRIGEN KOMPONENTEN.

Fotos: Jean-Paul Thalmann

Kein Stein mehr auf dem anderen

Spektakuläre Viertausender, sonniges Klima, Wanderparadies, Weinbau bis in schwindelnde Höhen, Natur pur, ein Idyll – das Wallis. Doch in Visp, der Gemeinde mit fast 7.000 Einwohnern im Rhonetal, wird zurzeit Zeitungsdruckgeschichte geschrieben. Denn hier entsteht die weltweit erste vollständig digital gedruckte Tageszeitung.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Von einem Meilenstein für die Branche, von einem ›Leuchtturmprojekt‹ und von Revolution ist die Rede. Das klingt alles sehr euphorisch und gewaltig. Ist es auch. Alleine schon die Ankündigung der Mengis Gruppe im Januar 2015, die Tageszeitung ›Walliser Bote‹ in voller Auflage ausschließlich auf einer HP T-400 Color Inkjet-Rollendruckmaschine produzieren zu wollen, ließ die Zeitungswelt und den Rest der Branche aufhorchen.

Über den Zeitungsdruck auf digitalen Druckmaschinen wird schon lange diskutiert, viele haben sich schon versucht, kamen über Faksimiledrucke in Kleinauflagen meist nicht hinaus oder sind komplett gescheitert. Von personalisierten Tageszeitungen ganz zu schweigen, weil die erhoffte Resonanz der Leser ausblieb. Und bisher kämpfte der digitale Zeitungsdruck stets mit vergleichsweise hohen variablen Kosten und geringen Geschwindigkeiten.

Der Knoten ist geplatzt

An ein solches Projekt hatte sich bisher jedoch noch kein Verlag herangetraut. Selbst Nicolas Mengis, Ver-

waltungsratspräsident der Mengis Gruppe, der seine Diplomarbeit vor rund 20 Jahren unter den Titel ›Der Digitaldruck und seine Möglichkeiten‹ gestellt und dem digitalen Druckverfahren darin einiges an Potenzial bescheinigt hatte, gibt sich zurückhaltend. Er habe nie daran gedacht, dass der ›Walliser Bote‹ dereinst im Digitaldruck produziert werden könnte, sagt er. Wie sich die Zeiten ändern.

Doch irgendwann musste der Knoten platzen. Seit Jahren haben wir im ›Druckmarkt‹ die These vertreten: Wenn es für die Zeitungsproduktion irgendwo sinnvoll ist, auf den Digitaldruck umzusteigen, dann in der Schweiz.

Und nun ist es so weit: Die Mengis Gruppe druckt ihre regionale Tageszeitung ›Walliser Bote‹ seit 16. Juni 2015 nicht mehr auf einer klassischen Zeitungsrotation, sondern an sechs Wochentagen mit einer täglichen Auflage von 22.000 Exemplaren digital.

Das ist zweifellos mutig. Doch das hoch professionell geplante und bisher durchgeführte ›Experiment‹ ist noch nicht ausgestanden. Deshalb hält Nicolas Mengis den Ball auch

ganz bewusst flach. Er weiß nur zu gut, worauf er sich eingelassen hat. Doch seine Überlegungen und Erwartungen zeigen, dass er und seine Mannschaft sehr klare Vorstellungen von dem haben, welche Chancen sich für den vergleichsweise kleinen Verlag und seine Druckerei ergeben: Als Pilot-Anwender hat die Mengis Gruppe im Digital- und Zeitungsdruck ein exklusives Alleinstellungsmerkmal und wohl auch über einen längeren Zeitraum einen gewaltigen Vorsprung beim Digitaldruck-Know-how.

Keine Fremdvergabe

Dass ein Verlagshaus die eigene Tageszeitung selbst druckt, ist ja nicht gerade ungewöhnlich und bisher gängige Praxis. Auch die Familie Mengis investierte 1997 in ein neues Druckzentrum. Aber das ist Schnee von gestern, denn seitdem hat sich vieles verändert und die Voraussetzungen für eine zeitgemäße Zeitungsproduktion sind heute naturgemäß völlig andere.

»Wir haben nach neuen Wegen für den Druck unserer Tageszeitung gesucht. Dabei ging es um die Aussich-

ten und Perspektiven über einen Zeitraum bis 2025. Aufgrund der aktuellen Marktlage bei gedruckten Tageszeitungen erschien es aus unserer Sicht wenig sinnvoll, in eine neue Offsetrotation zu investieren. Andererseits wollten wir die Zeitungsproduktion auch nicht an einen der großen Zeitungsdrucker auslagern. Es hätte einschneidende Einflüsse auf unsere Unabhängigkeit und Flexibilität haben können«, erläutert Nicolas Mengis.

Natürlich sei in der Zeitungsproduktion derzeit ein Konzentrationsprozess zu beobachten. Doch was für den einen vielleicht sinnvoll ist, muss für andere nicht auch die richtige Lösung sein. Und gerade für kleinere Zeitungshäuser könne dies zu einer unerwünschten Abhängigkeit führen. Zumal die interessanten Zeitfenster bei der Produktion überhaupt nicht billig seien. Und hinter anderen und größeren Verlagen anzustehen, passt nicht in das Konzept des Verlags aus Visp.

Denn die Mengis Media AG und die Mengis Druck AG sind darauf angewiesen, ihre Touren zu den gewohnten Zeiten durchzuführen. ▶

DRUCKMARKT
impressions

PDF-Magazin für Print, Media, Kommunikation und Design

Weitere Hintergrundartikel, Berichte und Nachrichten finden Sie im PDF-Magazin ›Druckmarkt impressions‹.

www.druckmarkt.com



DRUCKMARKT
macht Entscheider entscheidungssicher.



»Zunächst geht es darum, die Zeitungsproduktion von der Offsetrotation auf die neue Anlage zu transferieren und den Produktionsprozess sicherzustellen«, ist die Devise von Nicolas Mengis. Doch er ist zuversichtlich: Die Zeitungsproduktion läuft bereits. Jetzt wird mit anderen Objekten und anderen Papieren an Drucksachen gearbeitet, die die Maschine auch tagsüber auslasten sollen.



Schließlich sind etliche (auch abgelegene) Täler anzusteuern und die 3.000 »Heimweh-Walliser« in der Schweiz wollen ebenso versorgt sein.

Also musste eine völlig andere Lösung her. Und zwar eine, die nicht nur den Zeitungsdruck in der Nacht abdeckt, sondern auch Perspektiven für eine Auslastung tagsüber bietet. »Wir suchten nach der sprichwörtlichen Eier legenden Wollmilchsau, einer Lösung, die den Druck von Zeitungen und den von Akzidenzen ermöglicht«, erläutert Nicolas Mengis. Da die klassischen Zeitungsrotationen die Walliser nicht überzeugen konnten, blieb eigentlich nur noch eine digitale Drucklösung. Und damit begann ein Evaluationsprozess mit einigen Tücken. Zwar ist die digitale Druckqualität inzwischen mit der des Zeitungsoffsetdrucks vergleichbar oder gar besser, doch das Drucken alleine ist noch lange keine Lösung für die umfangreichen Aufgabenstellungen in der Zeitungsproduktion. Und schon gar keine für die Kombination aus Zeitungs- und Akzidenzdruck.

Die Lösung

Wenn man so will, zäumten die Walliser das Pferd von hinten auf und legten zunächst das Augenmerk auf die Weiterverarbeitung. Die nämlich sollte eine auf die digitale Produktionstechnik ausgerichtete Falz- und Verarbeitungslösung für Zeitungen und Akzidenzen sein. »Die FoldLine

von manroland web systems hat uns imponiert, weil hiermit die Möglichkeiten des Digitaldrucks ausgeschöpft werden«, sagt Daniel Kronig, Leiter der Zeitungsproduktion bei der Mengis Druck AG. »Nachdem wir die FoldLine bei einem Anwender in Nord-Italien gesehen hatten, wussten wir, dass dies die richtige Lösung für uns sein könnte. Danach ging es eigentlich nur noch darum, ein Drucksystem mit der entsprechenden Leistung zu finden.«

Doch auch das war kein Kinderspiel. Denn Bedingung der Mengis Druck AG war, mit nur einer kompakten Maschine zu produzieren. Doppelkonfigurationen, die von den meisten Anbietern vorgeschlagen wurden, wollten die Entscheider bei Mengis aufgrund des zur Verfügung stehenden Platzes nicht. So entsprach nur ein System dem Pflichtenheft: die T-400 von HP mit einer Bahnbreite von rund 1.250 mm und einer Produktionsgeschwindigkeit von 183 m/Min. im Vierfarbmodus. Seit April ist die Inkjet-Rollenmaschine installiert, die FoldLine-Weiterverarbeitungsanlage von manroland web systems und das Versandraumsystem samt Einsteckanlage AlphaLiner von Müller Martini versehen ebenso ihren Dienst.

»Für die Zeitungsproduktion ist die neue Maschine ein Fortschritt. Wir können durchgehend vierfarbig produzieren und die Druckqualität ist konstanter als bisher. Wir haben jetzt eine Lösung, die es uns ermöglicht, die Zeitungsproduktion von

über 20.000 Zeitungen im aktuell vorgesehenen Zeitfenster zu produzieren«, schwärmt Kronig.

Klar und durchdacht geplant

»Wir sind uns bewusst, dass wir mit der aktuellen Produktionsgeschwindigkeit noch am unteren Limit sind. Mit der Offsetrotation benötigten wir rund zweieinhalb Stunden für die Herstellung der Tageszeitung und hatten genügend Zeitreserven, falls etwas schief laufen sollte. Mit der Digitaldruckmaschine brauchen wir vier bis fünf Stunden. Da sind wir fast am Limit«, sagt Daniel Kronig. Doch bei der aktuellen Produktionsgeschwindigkeit wird es nicht bleiben. »Wir haben nur investiert, weil uns HP garantiert hat, mit Nachrüstungen und Updates die Produktionsgeschwindigkeit in Zukunft schrittweise erhöhen zu können. Damit können wir das für die Zeitungsproduktion bisherige Zeitfenster wieder erreichen«, ergänzt Nicolas Mengis.

Schon bald (für 2016) ist ein Upgrade im Gespräch, das die Maschine um etwa ein Drittel schneller machen soll.

Doch die Produktionsgeschwindigkeit ist eine Sache, Zuverlässigkeit und Wartung der Maschine eine Andere. Schließlich ist die HP T-400 kein Spielzeug, sondern ein ausgefeiltes Produktionssystem für hochvolumige Aufträge. Das System ist äußerst komplex und aufgrund der vielen Elektronik-Komponenten

sowie Steuer- und Regeleinheiten eher anfällig als die altgediente analoge Offsetrotation. Doch auch hier haben die Verantwortlichen von Mengis durchdacht geplant. »Meine Mitarbeiter und ich werden so geschult, dass wir auf dem Wissensstand eines HP-Instruktors sind«, erläutert Daniel Kronig. »Unser Ziel ist es dabei, so autonom wie möglich zu sein, da wir bei eventuell auftretenden Problemen in der Nachtproduktion nicht auf einen Servicetechniker warten können. Also müssen wir in der Lage sein, quasi alle Fehlermöglichkeiten selbst beheben zu können.« Dazu wird auch ein Ersatzteillager aufgebaut.

»Für uns ist es ein spannender Lernprozess. Es gibt fast täglich Software-Anpassungen, aber kein Handbuch, das wir aufschlagen können und in dem wir alle Lösungen zu irgendwelchen Fragen beantwortet werden. Wir bekommen von HP zwar viel Unterstützung und können die über die Jahre gesammelten Erfahrungen zum Teil adaptieren, aber wir müssen auch vieles neu erfinden«, stellt Daniel Kronig fest. Im Grunde genommen bleibe im Vergleich zur bisherigen Produktionsweise kein Stein mehr auf dem anderen, sagt er. Ob das nun Farbprofile für unterschiedliche Papiere sind, zusätzliche Möglichkeiten im Falzapparat, die Feuchte des Papiers oder auch die Temperatureinstellung der Trockner, was alles erhebliche Auswirkungen auf das Druck-Ergebnis habe. »Es gibt noch viel zu tun,



Die hohe Stabilität und Wiederholbarkeit der Druck-Ergebnisse sind für Daniel Kronig, Leiter der Zeitungsproduktion bei der Mengis Druck AG, eine der Vorteile der Digitaldruck-Linie. Im Vergleich zur Offsetproduktion bleibe aber kein Stein mehr auf dem anderen, sagt er. »Es gibt noch viel zu tun, aber wir sind auf einem guten Weg.«



aber wir sind auf einem guten Weg«, sagt Kronig.

Bei anderen Dingen zeigt er sich allerdings weniger experimentierfreudig. »Die Adressierung der Zeitungen erfolgt auch künftig offline auf der Versandanlage und nicht auf der Maschine, was möglich wäre«, sagt Kronig. Logistisch und verarbei-

tungstechnisch sei das im Moment aber noch nicht sinnvoll.

Kosten verschieben sich

Aber in Zukunft wird sich ohnehin noch einiges bei den Produktionsprozessen verändern. So ist etwa die FoldLine derart konfiguriert, dass

Mengis jederzeit auf Drahtheftung und Klebebindung aufrüsten kann. Diese Optionen werden aber erst dann gezogen, wenn die entsprechenden Märkte aufgebaut und Aufträge im Haus sind.

»Zunächst geht es darum, die Zeitungsproduktion von der Offsetrotation auf die neue Anlage zu transfe-

rieren und den Produktionsprozess sicherzustellen«, ist die Devise von Nicolas Mengis. Die bestehende Zeitungsrotation soll als Back-up noch bestehen bleiben. »Erst, wenn wir die Produktion voll im Griff haben, werden wir die alte Maschine demontieren.«

Techno-Grafica

HANOSEK QUALITÄT

Seit mehr als 30 Jahren schätzen Kunden weltweit unsere Qualität auf höchstem Niveau.



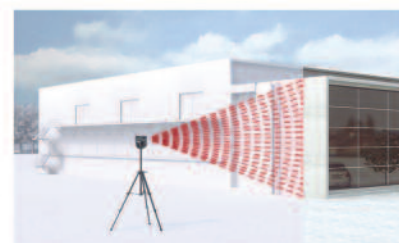
Grafische Systeme

Wir entwickeln und fertigen Systeme und Anlagen für die Grafische Industrie. Im Besonderen für den Bereich Pre-Press des Offsetdruckes. Einzelsysteme bis zu vollautomatisierten Prozesslinien.



Lasersintern

Auch für unsere grafische Industrie. Wir konstruieren und fertigen lasergesinterte Kunststoffteile als Serienteil oder als Prototyp vollständig werkzeuglos.



3D-Laserscan

Auch für unsere grafische Industrie. Wir digitalisieren und dokumentieren Gebäude und Anlagen in den Bereichen Anlagenbau und Reverse Engineering.

Sebastian Bregy ist Kundenberater in der Region Oberwallis und der Deutschschweiz. Er diskutiert mit seinen Kunden mögliche und neue Druck-Anwendungen, die in deren Kommunikationskonzept passen könnten.



Für die über 30 Jahre alte Wifag OF7 wird es dann wohl der Weg in die Verschrottung.

»Mit dem reinen Zeitungsdruck missbrauchen wir den Digitaldruck schon ein wenig«, räumt Nicolas Mengis ein. »Die Zeitung, wie wir sie heute drucken, ist die reine Vervielfältigung von Informationen und nutzt das Potenzial des Digital-

drucks bei Weitem nicht aus.« Doch er macht ja auch bei der Geschwindigkeit und den Kosten derzeit noch Kompromisse. »Den Mehrpreis im Vergleich zum externen Druck nehmen wir in Kauf, um unsere Unabhängigkeit und Eigenständigkeit zu wahren. Das sind uns alle Mehrkosten und die sonstigen Anstrengungen aber auch wert.«

Und um ein Indiz zu geben, wie sich die Kosten verschieben, erwähnt Mengis: »Hatten wir im Offsetdruck an der Produktion – über alles gerechnet – drei Prozent Farbkostenanteil, sind es heute rund 40 bis 50 Prozent.«

Dafür sinken die Papierkosten dramatisch alleine schon durch die Makulatureinsparungen beim Hoch- und Runterfahren der Maschine. Und auch das durchgängige Drucken ohne nennenswerte Rüstzeiten ist ein nicht zu vernachlässigender Kostenblock. Außerdem hat Mengis eine für den Digitaldruck eher unübliche Vereinbarung mit HP getroffen: Die Maschine ist geleast, Klickkosten fallen keine an.

Schritt für Schritt

Dabei war von Beginn an klar, dass sich die Investition nur dann rechnet, wenn die Maschine neben dem Zeitungsdruck in erheblichem Umfang auch für Akzidenzprodukte eingesetzt wird. In diesem Zusammenhang stellte sich dann doch noch die Qualitätsfrage. Bringt die HP T-400 die von den Kunden gewünschte Druckqualität auch bei Akzidenzen? Mengis will zwar keine Kunstbücher auf der Inkjet-Rotation drucken, doch viele der heute im Bogenoffset hergestellten Produkte sollen sich auf die neue Maschine transferieren lassen. Dies jedoch alles im Hinblick darauf, dass sich die Produkte auch für den Digitaldruck eignen. Deshalb werden zurzeit die verschiedensten Papiere getestet.

»Nach den bisherigen Tests wissen wir, dass wir jetzt ins Geschäft mit personalisierten Produkten in Kleinauflagen einsteigen können. Wir können in der Zeitung, je nach regionalem Bedürfnis, bestimmte Anzeigenplätze mehrfach verkaufen oder wir können uns im Fremdzeitungsgeschäft als Lohndrucker für Kleinauflagen betätigen. Je mehr wir darüber nachdenken, desto faszinierender sind die Möglichkeiten«, sagt Nicolas Mengis. Doch das will alles wohl überlegt, getestet und umgesetzt werden.

Welche Marktsegmente sich Mengis mit den neuen Möglichkeiten in den nächsten Jahren aufbauen will oder kann, hängen die Walliser deshalb zurzeit nicht an die große Glocke. Doch es gibt sehr konkrete Vorstellungen.

»Wir sind in intensiven Gesprächen mit bestehenden und potenziellen Kunden aus der ganzen Schweiz, um deren Bedarf für Akzidenzaufträge zu ermitteln. Wir sitzen aber auch mit unseren regionalen Kunden zusammen und diskutieren völlig neue Anwendungen«, erläutert Sebastian Bregy. Der Kundenberater weiß natürlich auch, dass die Ressourcen in der Beratung um die neue Technik schrittweise ausgebaut werden müssen, wenn man neue Produkte und Märkte erschließen will. Und nicht zuletzt müssten ja auch die Kunden dazulernen. Auch hier bleibt kaum ein Stein auf dem anderen.

Kein Zurück mehr

Aus vielerlei Gründen ist der Digitaldruck deshalb auch heute noch nicht für jede Zeitungsdruckerei eine Option – allerdings war er in der Vergangenheit überhaupt keine. Das Geschäftsmodell digitaler Zeitungsdruck ist in Visp auf Langfristigkeit angelegt. Verlag und Druckerei der Mengis Gruppe werden mit den Möglichkeiten der Technologie wachsen und sich gleichzeitig verändern müssen. Die zusätzlichen Herausforderungen an Mensch und Material und das damit verbundene Risiko ist der Mengis-Firmenspitze durchaus bewusst. Doch die Verantwortlichen sind entschlossen genug, dies voller Elan anzugehen. Denn ein Zurück gibt es für Nicolas Mengis nicht mehr. »Es geht jetzt nicht mehr nur um Gedankenspiele oder eine Vision. Wir sind in die Zukunft eingestiegen. Und in der wollen wir eins ganz sicher: Geld verdienen.«

› www.mengis-visp.ch

Toscana

Graubünden

Edle Weine der Brüder Davaz.

www.davaz-wein.ch
www.poggioalsole.com





und / oder



Digital mit KBA RotaJET

- Kleine Zeitungsauflagen
- Variabler Datendruck
- Print-on-Demand
- Personalisierung
- Individuelle Mailings
- Bücher, Zeitschriften
- Industrieller Druck
- Neue Geschäftsmodelle
- 1:1 Marketing

Offset mit KBA Commander

- Kleine bis große Auflagen
- Semicommercials
- Kurze Rüstzeiten
- Hohe Druckqualität
- Neue Werbeformate
- Hohe Produktivität
- Automatisierung nach Maß
- Kompakte Bauweise
- Zielgruppen-Produktion

Welchen Weg Sie auch wählen. KBA hat die Lösung.

Die Medienbranche ist im Wandel. Druckauflagen werden kleiner und die Zielgruppen spezifischer. Die Ansprüche bei Qualität, Produktivität, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit steigen. Neue Werbeformate und neue Geschäftsmodelle mit Mehrwert sind gefragt. Als Technologieführer bietet KBA maßgeschneiderte Lösungen – egal ob im bewährten Offset mit der erfolgreichen Commander-Familie oder im Inkjet-Digitaldruck mit der robusten RotaJET-Reihe.

Mehr Infos? Anruf genügt.

KBA-Digital & Web Solutions AG & Co. KG
Tel.: +49 (0)931 909-0, kba-wuerzburg@kba.com, www.kba.com

Besuchen Sie uns auf der
World Publishing Expo
in Hamburg
vom 05.-07.10.2015
Halle A4, Stand 330



KBA
Koenig & Bauer Group